

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Verlegt täglich früh 7 Uhr in der Expedition...
K. Nr. 27000...
Für die Abgabe einzelner Blätter...
Verleger: Hermann Denkmals...
Druck: C. Neumann, Neudammstr. 13.

Verlegt werden...
K. Nr. 27000...
Für die Abgabe einzelner Blätter...
Verleger: Hermann Denkmals...
Druck: C. Neumann, Neudammstr. 13.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciesch & Reichardt in Dresden.

Nr. 208. Zwanzigster Jahrgang. Dresden, Dienstag, 27. Juli 1875.

Für die Monate August und September
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“, in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark 50 Pfg., sowie für auswärtig bei den Postämtern zu 1 Mark 70 Pfg. angenommen.

Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten des Mittelalters im Kurfürstlichen Palais.

„Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten!“ und flüchtet sich bei der politischen Windstille des Augenblicks hinweg von den trüben Wirren der bairischen Wahlkämpfe, der türkischen Steuererweigerer und der widerwilligen Bischöfe und aus dem Staub, den die Flucht des Aufgeweckten hat, in das friedliche Asyl der Kunst. Die Gedächtnisse, welche dem Willkürherrscher gefolgt ist, hat in den Gemüthern eine verderbliche Schwärzerei erzeugt, was konnte da zeitgemäßer sein, als allen Augen durch eine öffentliche Ausstellung unserer über ganz Sachsen verstreuten Kunstschätze, einen Blick in ein Goldland zu eröffnen, alle ängstlichen Gemüther davon zu überzeugen, wie reich wir sind! Die Ausstellung in der Herzogin Garten liefert ein schönes Bild dessen, was wir können; die Ausstellung im Kurfürstlichen Palais am Zeughofplatz hingegen zeigt, was wir haben, ein Bild dessen, was unsere Vorfahren vernachlässigt und was wir pietätvoll als Erinnerung an sie und als Vorbild für unsere eigene Thätigkeit bewahren. Diese Ausstellung ist ein glücklicher Gedanke, für welchen den Begründern und Förderern der aufrichtige Dank aller Freunde des Alterthums, der Kunst und der vaterländischen Industrie gebührt. Bereits hat das Beispiel Dresdens anregend auf andere Städte gewirkt und Frankfurt a. M. und München rufen sich zu einem ähnlichen Unternehmen. Es ist damit ein Fortschritt gemacht auf jener Bahn, welche in England zuerst mit Glanz beschritten wurde, die in Privatbesitz der Kunstschätze auf kurze Zeit zu sammeln und nutzbar zu machen für die Geschmacksrichtung und Vervollkommnung unserer Kunstgewerbe.

Die Wahl des alten vom Chevalier de Saxe 1729 erbauten Kurfürstlichen Palais zu dieser Ausstellung verdient ebenfalls ungetheilten Beifall, denn dieses eine Zeit lang als „Klein“ benutzte Schloss, inmitten der Stadt ist an sich eine Uebersicherung aus jener Zeit, wo ein kunstliebender Hof die Residenz Dresden zu einem Elbschloß zu gestalten unablässig bestrebt war. Der Spiegelssaal darin ist eine der herrlichsten Arbeiten der Rococo-Periode und bedeutsam bilden von seinen Wänden die von Casanova gemalten Bilder der kunstliebenden sächsischen Fürsten, August der Starke und August III., auf den Besucher nieder.

Das sächsische Königshaus hat, im Sinne seiner erhabenen Vorfahren, dieser Ausstellung die freundlichste Förderung gewährt und aus dem Gardemeuble, aus der Silberkammer die herrlichsten Schätze für die Ausstellung dargeliefert. Mehr hundert Corporationen, 27 Kirchen und Klöster, 8 öffentliche Sammlungen, 12 Hünste und 150 Privatpersonen sind dem Beispiele des sächsischen Hofes gefolgt und so gestaltet sich unter der Leitung des gelehrten Kunstkenner, des Prof. Hettner, ein harmonisches reiches Gesamtbild.

In dem stattlichen Treppenhaus fällt zunächst der Blick auf werthvolle, alte Rüstungen, welche Graf Luckner und Herr von Schönfeld ausgestellt haben und neben diesen Werkzeugen des Krieges, stehen bedeutungsvoll, der Stadtkirche in Pirna entnommene Altarblätter und Erinnerungen an die Stätten des Friedens. Beim Eintritt in den ersten Saal stellen reiche Gegenstände der sächsischen Kunst die Aufmerksamkeit, welche bunt durcheinander aus den verschiedenen Richtungen der Rococo- und Renaissance-Periode zusammengestellt sind. Ein reiches Reliquarium aus vergoldetem Silber, reich mit Glasflüssen geziert, gotische Arbeit, ist aus dem Besitz der Königin Maria der Sammlung anvertraut. An der Fensternische steht eine geschmackvoll geschnitzte Kanzel, welche für die Schloßcapelle von Hohenstein 1513 gearbeitet worden. Eine der ausgezeichnetsten, mittelalterlichen Stuckereien auf Leinwandgrund mit Silber und Goldfäden, ein Antependium, die Krönung Maria's darstellend, fällt zunächst in's Auge. Die Wände sind mit orientalischen Teppichen bedeckt; ein langer, altägyptischer Aufbau trägt die verschiedensten Webgewerkschaften, Gipsfiguren aus Annaberg sind an der Seite aufgestellt; in Glaschränken blinken werthvolle altorientalische Reliquie; in den Fensternischen stehen kunstvoll gearbeitete alte Bücherbinden und an den Fenstern selber mildern mittelalterliche Glasgemälde das Licht. Schon an der Eingangstür lehnt eine reichgeschnitzte, eigene Wand mit den Bildnissen einer dänischen Königsfamilie und sinnreicher Inschrift. Auf's Neue kehren wir zu einem merkwürdigen Buch zurück, welches der königl. Bibliothek entnommen ist, dem Evangelien-Codex aus dem 10. Jahrhundert; der eigenthümliche Holzeinband ist reich mit Eisenblech und Glasflüssen verziert.

Das folgende Zwischenzimmer enthält Geräthschaften der kleinen Hauseinrichtung. Die Wände sind mit kunstvoll genähten Teppichen bedeckt, welche aus dem Igl. Gardemeuble entlehnt sind. Ähnlichen Inhalts ist der zweite Saal, nur sind die Gegenstände großartiger und meist aus der Renaissance-Periode. Große Credenzschränke, besonders die in der Schweiz gearbeiteten imponieren durch schwierige Arbeit. Die Schränke an den Wänden zeigen Waffen und Gläser, die aufgestellten Kästen Schmuckstücke und Schmuckarbeiten. In der Mitte stehen alte Arbeiten aus Schmiedeeisen, darunter ein geschichtlich werthvolles Stück, eine Feldapotheke, welche Friedrich der Große auf dem Schlachtfeld bei Hochkirch verlor, mit einem kunstvollen ornamentalen Beschlag. Die Schützengesellschaft in Dresden feuerte einen in Silber getriebenen Rathschüb bei, welcher dem Jahre 1537 entstammt.

Nun treten wir in das Allerheiligste, den großen Saal, dessen reiche Rococo-Construction zu den ausgestellten Rococo-Gez-

ständen in herrlichem Einklang steht. Die Meubles sind derselben Zeit angehörig und sämmtlich dem Igl. Gardemeuble entnommen. Eines der schönsten Stücke ist der Schreibisch J. M. der Königin, ein ganz in Silber getriebener Tisch mit einem in Augsburg gearbeiteten Dfenschirm, welcher ebenfalls aus vergoldetem Silber getrieben ist, und in der Mitte Venus bei Vulkan darstellt. An alte Zeiten mahnt die reichvergoldete Sinthe mit reizenden Malereien. In solche Chaisen würden Menschen mit dem ominösen Hause auf dem Altmarkt ausführen und damit unserm vielgeprüften Magistrat doch einen Kummer abnehmen! Die prächtigen Boule-Uhren sind Meisterwerke, an welchen der Großhändler Feind nichts auszusagen hätte. Die Spitzen und Stickereien zeigen die verloren gegangene Kunstfertigkeit und den Fleiß vergangener Zeit, für welche die Maschinen thätigkeit keinen vollen Ersatz zu bieten vermag. Unter den Majoliken findet sich vieles Schöne, besonders aber ist der große Tafelaufsatz aus Porzellan, die Neptungruppe, von der Igl. Manufaktur in Meißen ausgestellt, der Erwähnung werth. Eine größere Porzellanausstellung ist mit Recht überflüssig befunden worden, da im Japanischen Palais eine Uebersicht ermöglicht ist, welche hier nicht herzustellen war.

Erst nach einem frommen Blick in das anstoßende kleine Zimmer, wo die Bibel des Kurfürsten August in schwarzem Sammet gebunden liegt und deren Silberbeschmuck den Sündenfall darstellt und dann morgen mit feindlicher Neugierde zu den reichen bedruckten Silbergeschätzen der Ausstellung.

Locales und Sächsisches.

— Aus München berichtet man der N. Fr. P.: Der König von Sachsen, welcher dieser Tage, wie Sie wissen, durch Bayern reiste und Besuche in Possenhofen, sowie bei dem 80jährigen Prinzen Karl von Bayern in Tegernsee machte, hatte eine Zusammenkunft mit unserm bermalen noch in Hohenhewangau weilenden König erwünscht; es hat eine solche indes nicht stattgefunden und zwar, wie uns berichtet wird, aus dem Grunde, weil König Ludwig II. auch mit dem deutschen Kaiser während dessen neuerlicher Durchreise nicht zusammengekommen war.

— Der Oberhofmarschall Freiherr von Kömmerich, der wirkliche Geheimrath, General-Director Graf von Platen, der wirkliche Geheimrath, Hausmarschall Graf Rhythum von Cölln und der Oberstallmeister Senft von Pillich haben das schwedische Großkreuz des Nordsternordens erhalten.

— Der hiesige Photograph Herr Wilhelm Höffert, zur Zeit im Bade Gms, hat das Prädikat „Höfphotograph“ erhalten.

— Mittwoch, den 28. Juli, Vormittags 11 Uhr, werden aus dem Verlehe jurisdictonen sächs. Kassenbilletts vom Jahre 1867 im Gesamtbetrage von 900,000 Thlr. = 2,700,000 M. in dem Verlehen in der Hofe des Landhauses hier vertrieben werden.

— Seit 24. d. sind bei der hiesigen königl. Wasserbau-Direction folgende Nachrichten eingegangen: Den 24. Abends 8 Uhr: Der Elbfluth bei Hohenelbe hoch angeschwollen und in rapidem Steigen begriffen. Den 25. Nachm. 2 1/2 Uhr: Wasserstand der Hst bei Mühlentrag heute in fortwährendem Steigen, die Ufergründe überschwemmt. Die sächsischen Gebirgsflüsse sind infolge anhaltenden und theilweis starken Regens ebenfalls bedeutend angeschwollen. — Den 26. 11 Uhr 20 Min. Vorm. Wasserstand der Elbe bei Parubitz 2 Meter über Null, noch im Steigen. — Elbe bei Leimertzig wachst pro Stunde 1 Zoll, steigt 9 Uhr dort Wasserstand 18 Zoll über Null. — Moldauwasserstand bei Karolinenthal (Prag) 14 Zoll über Null. — Der Wasserstand der sächs. Gebirgsflüsse, welche in Folge anhaltenden Regens ebenfalls bedeutend angeschwollen waren, ist gegenwärtig wieder im Sinken.

Die Arbeiten der Einrichtungs-Commissionen in unserer Stadt werden allem Anscheine nach wohl schon im Laufe dieser Woche ihre Endschick erreichen. Es ist dies jedenfalls nur der fleißigen Theilnahme der betreffenden Mitglieder zu verdanken. Die Geschäfte haben sich übrigens so glatt abgewickelt, als man wohl bei der bedeutenden Masse des zu bewältigenden Materials Ansehens nicht hoffen durfte.

Die Einweihung des neuen Politechnikums ist jetzt definitiv auf den 28., 29. und 30. October festgesetzt worden. Am 28. October, Vormittag, wird sich der Festzug vom alten zum neuen Politechnikum bewegen. Am Nachmittag findet das Fest-Diner statt, an dem sich auch viele fremde Gäste betheiligen werden. Am 29. Oct. Abends wird der Ball für die jetzt Studierenden abgehalten und am 30. Oct. werden die Einweihungs-Festlichkeiten durch Fackelzug und Fest-Commerc beendet. — Das neue Semester beginnt am 1. November.

Zur Enthüllung des Hermann-Denkmal's im Teutoburger Wald, am 15. August, schieden die hiesigen Politechniker drei Vertreter aus ihrer Mitte, um an dieser erhabenden Feierlichkeit Theil zu nehmen. — Am verfloffenen Sonntage konnte man auf dem böhmischen Bahnhofe in Dresden-Altsadt wiederum einen äußerst lebhaften Verlehe beobachten, welcher sich in nachstehenden Zahlen veranschaulicht. In der Richtung von Bodenbach kamen an 9520, nach dort fuhrten ab 7770 Personen, in der Richtung von Chemnitz langten an 9510, dahin fuhrten ab 8810 Personen, mithin wurden expedirt rund 35000 Passagiere. Extrazüge verkehrten 24, davon 12 auf Bodenbacher, 12 auf Chemnitz Linie.

Zu Tausenden und Abertausenden strömten am Sonntag, bereits von 2 Uhr an, die Menschen nach der Vogelwiese, Droschken, Omnibusse, Pferdebahnen und Dampfschiffe führten zahlreich Diejenigen hinaus, die ihre Füße für die Wanderung auf der Wiese selbst schon wollten und diese Schonung vorher war sehr angebracht, denn in Folge der starken Regengüsse waren die Straßen zwischen den Buden- und Zeltreihen mühsam genug zu durchwaten. Die ruhigen Spiegel verschiedener großer und kleiner Seen, die zu nichts weniger als zum Baden einluden, wollten mit Umsicht um-

gangen sein, ebenso die Lehmgelände, durch welche hier und da fühlbar Pfadfinder schmale Engpässe gebahnt. Doch für diesen Uebelstand kann Niemand verantwortlich gemacht werden. Die Rücksichtslosigkeit der Elemente schont eben auch Festweisen nicht, aber, sie verleiht dem Dresdner keineswegs die Liebe zu seiner Vogelwiese; denn — sehen da die Wege auch noch so schlecht aus, so ist doch die Vogelwiese und da macht sich nichts draus. Während im vor. Jahre der Landungsplatz der S.-B. Dampfschiffahrtsgesellschaft gegenüber dem starken Andrang, manches zu wünschen übrig ließ, ist er in diesem Jahre ganz famos hergestellt, die Landungsbrücke sowohl wie die zu dieser führenden Barriären in steinernen Rampen sind durchaus neu und ebenso praktisch wie gefällig gearbeitet; für den Billeterverkauf ist ein nettes Häuschen errichtet. Abends werden sowohl der Landungsplatz wie die dahin führenden Wege durch die Dampfschiffahrt-Direction brillant erleuchtet. Ein Bild von der Menschenmenge, die am Sonntag die Wiese frequentirte, hat man, wenn man hört, daß die Dampfschiffe bis Nachts 1 Uhr fuhrten und 50 Schiffe von Dresden ab nach dem Festplatz gingen, die zwischen da und Dresden circa 20,000 Menschen hin und her beförderten. Das Arrangement der Festwiese scheint und diesmal ansprechender, auch macht sich von Jahr zu Jahr mehr Luxus in der Aus schmückung der Zelte und Buden bemerklich. Es ist im Ganzen über die Restaurationszettel und die Verkaufs- und Würfelbuden nichts weiter zu sagen; sie stehen wieder so ziemlich in der seit Jahren bekannten Ordnung. Die Schaubudenreihe hat infolgedessen eine Verschiebung erfahren, als diesmal auch noch eine parallel gehende Reihe existirt, in der man „noch nie Dagewesenes“ bewundern kann. Es hatte sich das Gericht verbreitet, Mellini, der oft hier im Gemarkungshaus als gern gesehener Hausbesitzer Vorlesungen gab, habe auf der Vogelwiese ein Theater für Hererei errichtet, nun zeigt sich aber, daß der gegenwärtige Künstler nicht Mellini, sondern Mallini heißt. Auf einen Vocal kommt schließlich nicht weiter an. Im Uebrigen ist auch hier in diesem Viertel nichts weiter zu erwähnen. Der Zufall hat die Bude des Sceletmenschen neben die einer der vielen biden Hiesendamen gestellt — Extreme berühren sich! Dem es nun bei der einen Species schwach wird, der kann sich am Anblick der andern gleich daneben wieder aufrichten. Sonst begegnen wir wahrlich in der „Kunstlerreihe“ niegeder einer besonders anziehenden Specialität. Doch halt, da lesen wir mit Staunen am Schilde einer kleineren Bude, daß da die Tochter eines in diesem Fürsten zu sehen sei. Arme Prinzessin! Ob sie wohl noch weiß, wo Jaden liegt? Schwerlich. Doch auf der Vogelwiese herrscht Mosenfreiheit, da war schon mancher afrikanische noch immer wilde Häuptling, der vor der Vogelwiese noch in Hamburg Hansknuch oder sonst wo so etwas Aehnliches war.

Gestern früh halb 8 Uhr traf hier der Leipziger Polytechnische Verein circa 500 Personen hat, mittels Extrazuges ein, um der Gewerbeausstellung und der Vogelwiese einen Besuch abzustatten.

Vorgestern hat sich der hiesigen Polizei ein aus Leipzig entwidener Buchbinder unter der Selbstanlage freiwillig gestellt, doch er dem allgemeinen deutschen Buchbinder-Verein, einer social-demokratischen Gewerkschaft, gehörige Gelder im Betrage von 450 Mark unterschlagen habe. Der Name wurde zur weiteren Aufklärung der Sache in Haft genommen.

Der nach unserer neulichsten Mittheilung von hier mit Vereinzeltem entwidener Cassirer des allgemeinen deutschen Tabakarbeitervereins, Kempich, ist in Hamburg verhaftet worden.

Am Sonntag Nachmittag ist im Friebrichtgrunde mitten im Walde ein unbekannter Erbhänger aufgefunden worden, der sehr lange schon gehängt haben mag, denn der Strick, an dem die Leiche an einem Eichbaume gehangen hatte, war durchgefallen und der Körper deshalb zur Erde gefallen. Das Alter des Mannes war wegen vorgeschrittener Verwesung auch nicht annähernd mehr zu bestimmen. Derselbe war von mittler Größe, hatte einen rothen Vollbart und war bekleidet mit dunkelrothem Rock und dergl. Weste, grauen Beinkleidern und Stiefelchen. In dem Rocke wurde ein braunes Cigarettenetui mit einer ansehnlich goldenen Kette und neben der Leiche ein niedriger schwarzer Filzhut und ein brauner Regenschirm gefunden.

Der hiesige Stempelfabrikant und Graveur Heller wurde gestern Vormittag, nachdem er am böhmischen Bahnhofe einen Omnibus verlassen hatte, von heftigen Krämpfen befallen und deshalb nach dem Polizeibureau im böhmischen Polizeihofe transportirt, woselbst er trotz schneller ärztlicher Hilfe nach ca. 2 Stunden verstorben ist. S. soll seit vielen Jahren schon an Krämpfen gelitten haben.

Am Sonntag sollte ein Vohnführerwerksbesitzer in Leipzig wegen Geistesstörung durch zwei Kathedriener zur Beobachtung dem Georgenhanse überliefert werden. Auf dem Wege dahin und zwar in dem sogenannten Hospitalgange entpurrte der Kranke und eilte im schnellsten Laufe zurück bis auf die Schillerbrücke, dort stürzte er sich kopfüber in den Bleichfluh. Ein hiesigekommener Fleischerlehrling sprang mit wahrer Todesverachtung dem Kernsen nach und brachte denselben mit Hilfe eines Feuerwehremannes aus glücklich wieder ans Land.

Am Sonntag Nachmittag ist auf der Vogelwiese ein Jahr. Anabe aus einem Carousselwagen herausgestürzt und hat sich dadurch eine Anzahl Vorderzähne ausgebrochen.

War die diesjährige hiesige Pferdeausstellung schon eine verhältnismäßig bedeutende zu nennen, so dürfte die im nächsten Jahre, jedenfalls wohl ebenfalls im Central-Viehhofoe stattfindende einen noch größeren Umfang annehmen. Die Anmeldungen haben bereits eine solche Höhe erreicht, daß sich die Aufzucht von provisorischen Stallgebäuden nöthig machen wird.

Ein am vorigen Sonnabend hier aufhältlich gewesener Bauunternehmer aus Neustadt bei Stolpen hat vor Abgang des Juges 3 Uhr 40 Min. Nachmittags, den er zur Heimkehr benutzt hat, aus